

KATHOLISCHE PFARREI

St. Matthias Schöneberg



Ostern 2022 • 69. Jg. Nr. 1

PFARRNACHRICHTEN



Liebe Leser,

diese Zeilen verfasse ich am 22. Februar vor dem Hintergrund der Ukraine-Krise in der Hoffnung, dass sich die Lage bei der Auslieferung der Pfarrnachrichten nicht noch weiter zugespitzt hat. Angesichts solch dramatischer Entwicklungen sollten wir umso mehr unser Vertrauen in die Kraft des Gebetes setzen. Wo menschliche Bemühungen scheitern, gilt es, auf IHN zu vertrauen, der für uns in die Welt gekommen ist.

Manchmal sind uns SEINE Wege unerforschlich, wie Psalm 27 sagt: *»Höre, HERR, meine Stimme, wenn ich rufe; sei mir gnädig und gib mir Antwort! Mein Herz denkt an dich: Suchet mein Angesicht! Dein Angesicht, HERR, will ich suchen. Verbirg nicht dein Angesicht vor mir; weise deinen Knecht im Zorn nicht ab! Du wurdest meine Hilfe. Verstoß mich nicht, verlass mich nicht, du Gott meines Heils!«*

Dass Gottes Antlitz uns verborgen sein kann, zeigt seit Dezember das Bild ›Deus absconditus‹ des Leipziger Malers Michael Triegel, das nun als Dauerleihgabe/Geschenk in der Beichtkapelle von St. Matthias zu bewundern ist. Ich möchte dieses prächtige Bild ein Nachdenk-Bild, kein Andachtsbild nennen. Es bereichert unsere Kirche, indem es gerade Fernstehende über die Kunst zum Glauben führen kann.

Ohne hier im Vorwort zu versuchen, das Bild zu entschlüsseln – dazu dienen dann andere Beiträge dieser Pfarrnachrichten – es passt gut in die Fastenzeit. Denn es zeigt in der Bildmitte das verhüllte Kreuz, das ja am Karfreitag enthüllt wird. Und als Hinweis darauf einen in die Tracht der Semana Santa (span.: Karwoche) gehüllten Beobachter.

Ich freue mich, wenn unser Erzbischof Dr. Heiner Koch, der den Künstler begleitet hat, dieses Bild am 27. März der breiteren Öffentlichkeit vorstellen wird – soweit das unter Corona-Bedingungen möglich ist. Das Kreuz, das bisher an dieser Stelle hing, soll übrigens einen anderen Platz in unserer Kirche finden, entweder mittig hängend oder als Abschluss des Kreuzwegs.

Unabhängig von der Krise in der Ukraine beschäftigt nicht wenige die Krise in der Kirche Deutschlands: der ›Synodale Weg‹ sowie Vorwürfe gegen Papst em. Benedikt, Missbrauchsaufarbeitung allgemein, Kardinal Woelki und sein Bistum und andere Themen. Auch in unserer Pfarrei gibt es natürlich viele unterschiedliche Beurteilungen der Situation.

Mir als Pfarrer ist es wichtig, dass wir dabei die Mitte, die uns zusammenführt, nicht aus dem Blick verlieren: IHN zu feiern, der für uns Leiden und Tod auf sich genommen hat und der sich uns besonders in den Sakramenten schenkt. IHN, der den ängstlichen Jüngern im Seesturm Glauben und Vertrauen abverlangte und dem sie dann um so mehr vertrauten. IHN, dessen Sieg in der Auferstehung uns immer neu zusammenführt.

Ich wünsche Ihnen und Ihren Angehörigen eine gute Lektüre der Pfarrnachrichten und frohe Ostern.

PFARRER DR. JOSEF WIENEKE



Am 27. März 2022 um 11 Uhr wird das Gemälde ›Deus absconditus‹ (Der verborgene Gott) des Leipziger Künstlers Michael Triegel in der Kirche St. Matthias in Berlin-Schöneberg bei einem feierlichen Gottesdienst durch den Berliner Erzbischof Dr. Heiner Koch der Öffentlichkeit vorgestellt werden. Das Gemälde wurde unserer Gemeinde Ende 2021 durch eine Stiftung als Dauerleihgabe zur Verfügung gestellt. Gemalt und fertiggestellt wurde es mit einer Mischtechnik auf Leinwand (160 x 260 cm) im Jahr 2013 – einer Zeit, in der sich der Künstler selbst auf seine Erwachsenentaufe durch den damaligen Dresdner Erzbischof Heiner Koch vorbereitet hat.

Im Zentrum des Gemäldes ›Deus absconditus‹ steht ein großes Tuch, das den gekreuzigten Herrn nahezu vollständig bedeckt. Dies ist auch eine Anspielung auf die Kreuzverhüllung in der katholischen Liturgie der Fastenzeit. In der Zeit der Covid-Pandemie und des Krieges in der Ukraine, in der sich viele Menschen fragen, wo Gott in den dunklen Stunden unseres Lebens ist, kann das Bild diese Sorgen aufnehmen.

Pfarrer Dr. Josef Wieneke macht das Bild nachdenklich und dankbar: „Ich habe mich sehr gefreut, als St. Matthias angefragt wurde, der dauernde Ort für dieses Gemälde zu sein. Ich möchte dieses prächtige Bild ein Nachdenk-Bild, kein Andachtsbild nennen. Es bereichert unsere Kirche, indem es gerade Fernstehende über die Kunst zum Glauben führen kann.“ Der Künstler hatte die Entscheidung unterstützt, das Gemälde in Berlin in einer Kirche zugänglich zu machen – in einer Stadt, in der viele Menschen auf den ersten Blick nichts mit Gott und dem Glauben anfangen können.

Michael Triegel wurde 1968 in Erfurt geboren. Er studierte bei Professor Arno Rink Malerei und Grafik an der Hochschule für Grafik und Buchkunst in Leipzig. Studienreisen führten ihn immer wieder nach Italien. Sein Schaffen ist stark von der Malerei der Frührenaissance geprägt. Während seiner Arbeit und Studien setzt er sich intensiv mit dem Glauben der katholischen Kirche auseinander. „Wir sehen einerseits vertraute Figuren, die aber andererseits immer wieder hinterfragt werden – eine Methode, die Triegel perfekt beherrscht“, freut sich der Kunstbeauftragte des Erzbistums Berlin, Pater Georg Maria Roers SJ.

INTERVIEW MIT
MICHAEL TRIEGEL

»Ich glaube, da können wir Gott finden«

te es sehen und sich damit auseinandersetzen können. So ist es eine Verbindung zu einem Raum, in dem Glauben gelebt wird, der dort befragt wird, und das gleiche wird ja in dem Bild gemacht.

In St. Matthias hängt das Bild ausgerechnet in der Beichtkapelle in der Nähe des Hahnes, der Petrus an seinen Verrat erinnert. Ist das ein guter Ort?

Ich finde, es ist ein sehr guter Platz. Da könnte man scherzhaft sagen, wer mit dem Bild nichts anfangen kann, der kann das nach der Beichte dann als Strafe kriegen für seine Sünden. Aber Spaß beiseite, ich glaube schon, dieses Bild stellt Fragen, und die Beichte ist letztlich auch eine Befragung von sich selbst. Vielleicht hilft die Betrachtung auch, vor einer Beichte erst einmal in eine gewisse Kontemplation, in eine Ruhe zu kommen. Hoffentlich regt das Bild auch an. Es versucht, seinem Titel gerecht zu werden – »Deus absconditus« – der verborgene Gott. Diese Ambivalenz zwischen der Suche nach einem Gott, den man sieht, der sich aber doch wieder zu entziehen scheint, das scheint mir gerade in dieser Aufstellung sehr gut gelöst.

Wir leben in der Zeit großer Krisen, auch innerhalb der Kirche. Es herrscht Unsicherheit über den Glauben. In dem Bild gibt es die schwarze Leere im

Ihr Werk »Deus absconditus« hängt als Dauerleihgabe in der katholischen Berliner Pfarrkirche St. Matthias. Ist das nicht ein sehr ungewöhnlicher Ausstellungsort?

Ich finde es großartig. Für mich ist es ein großes Geschenk, dass dieses Bild nicht in einer Galerie oder einem Museum hängt oder in einer Privatsammlung verschwindet, sondern wirklich öffentlich ist, viele Leute



Hintergrund und viele Dinge, die herumstehen, doch im Zentrum, verhüllt, erahnen wir Christus. Stellen wir diesen Lebendigen, der für uns ans Kreuz ging, noch in das Zentrum unseres Glaubens? Können wir Ihn vor lauter eigenen festgefahrenen Vorstellungen überhaupt noch sehen?

Vielleicht beantwortet das Bild indirekt diese Frage. Ich möchte auf einige Details hinweisen. Im Zentrum ist dieses große weiße Tuch, das etwas verhüllt. Und man ahnt natürlich, dass es der Gekreuzigte ist. Man sieht die Hände und die Fußspitzen. Und es ist ein wenig wie in der Psychologie: Wenn man sagt, wir denken jetzt nicht an einen rosa Elefanten, denken wir natürlich sofort an einen rosa Elefanten. Dass etwas nicht da ist, heißt ja nicht, dass es nicht existiert, sondern es ist in seiner Abwesenheit vielleicht umso präsenter, weil wir diese Abwesenheit möglicherweise stärker spüren als eine Anwesenheit, an die wir uns allzu sehr gewöhnt haben.



Ein anderes Detail ist ein weißer Zettel, der unterhalb und kurz vor diesem Tuch schwebt. Darauf abgebildet ist eine Art Diagramm, ein gleichseitiges Dreieck; da steht an den Ecken „Pater“, „Filius“ und „Spiritus“ und dazwischen steht immer „non est“; also der Vater ist nicht der Sohn, der Sohn ist nicht der Geist und der Geist ist nicht der Vater. In der Mitte steht „Deus“ und da steht dann immer „est“; also sowohl der Sohn, als auch der Geist, als auch der Vater sind Gott. Das ist die Frage, die uns antreibt: Wie kann man sich einen Gott in drei Personen vorstellen? Wie können wir diese fast paradox anmutenden Widersprüche unseres Glaubens, dieser Theologie fassen?



Scholastiker im Mittelalter haben dieses Diagramm gestaltet, um den Leuten zu erklären: Guck mal hier, die drei Personen sind nicht gleich, und trotzdem sind sie eins. Da könnte man sagen, wunderbar; jetzt haben wir es! Nur haben wir mit diesem eigentlich rührenden Erklärungsversuch doch nichts verstanden. Die Rationalisierung eines Geheimnisses, das sich einer Entschlüsselung entzieht – sonst wäre es kein Geheimnis mehr – steht uns irgendwie auch im Weg. Und dieser Zettel steht uns tatsächlich bei diesem Bild direkt im Weg, indem er den Blick auf die Füße des Gekreuzigten und auf die Wundmale verbirgt.

Sicherlich ist diese Idee in der ersten Intention unbewusst entstanden, wie vieles in meinen Bildern eigentlich aus dem Unterbewusstsein gemalt wird. Während des Malens wurde mir klar, dass theologische Spitzfindigkeiten, wenn sie zu sehr intellektualisieren und objektivieren, uns den Blick auf das Eigentliche verstellen, auf das Menschliche, das Leiden, auf die Wunden, auf das Menschsein als Verletzbarsein.

Diesen Blick auf das Verletzbarsein von uns selbst und von anderen müssen wir uns wieder stärker antrainieren. Ich glaube, da können wir Gott finden und da wird er wieder in unserer Mitte sein, wenn die Kirche das auch versteht; und wenn Kirche nicht als ein Selbstzweck verstanden



wird, sondern so, dass sie für die Menschen und für andere da sein muss. Letztlich geht es darum, dass wir aufgerufen sind. Auch da müssen und dürfen wir uns nicht aus der Verantwortung stellen und sagen: „Die da oben und das sind die Hierarchien und das die Machtstrukturen.“ Sondern wir sind aufgerufen, selbst tätig zu werden.

Steht die Büsserfigur für den blinden Christen oder den Beter und Büsser, der die Kirche retten wird?

Ich glaube, beides. Im Verhältnis zu allen anderen Gegenständen und Figuren des Bildes, in dieser Bedeutungsperspektive, ist er sehr klein. Er macht sich auch klein, betet da ganz fromm und hat den Büsserhut aufgesetzt. Bei näherer Betrachtung stellen wir fest, dass er durch diese kleinen Sehschlitze in der Kapuze nur einen sehr, sehr kleinen Ausschnitt dessen, was er anbetet, wahrnehmen kann. Ihm reicht's vielleicht; glücklicher Mensch. Aber das ist doch nicht ausreichend; möglicherweise sollte man die Kapuze abnehmen.

Bei genauerem Hinschauen wird man sehen: Das Tuch, das den Ge-
kreuzigten verbirgt, ist oben an drei Punkten aufgehängt. Diese Dreizahl ist kein Zufall. Alle drei Stricke führen oben aus dem Bild heraus. Die Enthüllung kann also durchaus von oben vonstatten gehen, aber die Schnüre kommen auch wieder ins Bild zurück, und einer dieser Fäden läuft quasi sogar unten aus dem Bild heraus, nachdem er an den Händen des Büssers vorbeigelaufen ist. Auch da kann man sagen: Wir können eingeladen sein, so wie dieser Büsser, der eigentlich nur in seinem Gebet verharret, eingeladen ist, diese Schnur zu ergreifen und womöglich mitzuhelfen, diesen verborgenen Gott zu enthüllen.

DAS INTERVIEW FÜHRTE MARTINA BERLIN



Offene Kirche

St. Matthias ist geöffnet und verschließt sich niemandem! Schon vor 25 Jahren wurde die Idee umgesetzt, die Kirche am Samstagvormittag, während der bunte Markt auf dem Winterfeldtplatz viele Besucher anzieht, für alle Menschen zu öffnen. Jeder ist in die Kirche eingeladen, um dort zu verweilen, JEDE und JEDER ist willkommen! Und es kommen tatsächlich alle. Praktizierende Katholiken, Menschen anderer Konfessionen und Menschen, die schon lange nicht mehr oder noch nie in einer (katholischen) Kirche gewesen sind. Meistens sieht man ihnen sogar an, zu welcher Gruppe sie gehören.

Einige Besucher zünden eine Kerze an und halten in einem kurzen Gebet inne. Andere schauen sich einfach nur staunend und mit fragenden Blicken um. Wieder andere suchen sogar das Gespräch und stellen Fragen zur Kirche und zur Bedeutung von speziell katholischem und liturgischem Inventar wie z. B. dem Tabernakel, der Kommunionbank, den Beichtstühlen;

oder sie fragen nach dem Sinn von Devotionalien wie Kruzifixen, Heiligenbildern, dem Kreuzweg oder anderer Ausstattungen. St. Matthias bietet viele großartige Kunstwerke von namhaften Künstlern wie Eginow Weinert (Tabernakel, Ambo und in der Taufkapelle das Wandfries), Hermann Gottfried (Kirchenfenster), Prof. Werner Gailis (Gittertüren) und Michael Triegel (›Deus absconditus‹ – Der verborgene Gott).

In der Regel verhalten sich die Besucher würdevoll und respektvoll. Dennoch ist es wichtig, dass der Kirchenraum nicht ohne Aufsicht bleibt, was auch die eine oder andere unangenehme Erfahrung verdeutlicht hat. Immer wieder aufs Neue ist es interessant, auf die unterschiedlichsten Menschen zu treffen. Das kann auch zu einer Bereicherung für uns selbst werden. Nach unserer Erfahrung ist es wichtig und verantwortungsvoll und zugleich auch schön, sich für 90 Minuten in der Kirche aufzuhalten und dabei auch selbst immer wieder neue Details zu entdecken.



– nicht nur zu den Gottesdiensten

Derzeit sind wir nicht einmal zehn Gemeindemitglieder, die sich samstags für je 90 Minuten (11:00 bis 12:30 Uhr, 12:30 bis 14:00 Uhr) diese ehrenamtliche Aufgabe teilen. Hätten nicht auch Sie daran Freude, sich an diesem Dienst zu beteiligen? Wir freuen uns über jeden, der verantwortungsbewusst und kommunikativ mitwirken möchte.

Bei Fragen und Interesse wenden Sie sich bitte an Silke oder Matthias Bütow oder schreiben Sie bitte eine E-Mail an: offene-kirche@st-matthias-berlin.de
Gerne können Sie sich auch im Pfarrbüro melden.

Herzliche Einladung, wir freuen uns auf Sie!

MATTHIAS BÜTOW

Irgendwas ist immer. Die (halbe) Familie hat Covid. Alle Kinder sind in Quarantäne. Wann haben wir das

Irgendwas ist immer!

MARTINA BERLIN

letzte Mal als Paar einen (schönen) Abend miteinander verbracht? Warum muss der kranke Schwiegervater ausgerechnet bei uns einziehen? Wie schaffen wir es, über sehr unangenehme Dinge miteinander ins Gespräch zu kommen? Reden wir überhaupt noch miteinander?

Es ist tröstlich zu wissen, dass der Papst an uns denkt. In seinem Brief an die Ehepaare schreibt er: »Der Moment, den wir gerade erleben, veranlasst mich, auf einen jeden Menschen, jedes Ehepaar und jede Familie in Demut, mit Zuneigung und mit offenen Armen zuzugehen – in den Situationen, in denen Ihr Euch befindet.«

Und er macht uns Mut: »Die Berufung zur Ehe beinhaltet die Aufgabe, ein wankendes – aber aufgrund seiner sakramentalen Wirklichkeit dennoch sicheres – Schiff auf einer manchmal rauen See zu steuern. Wie oft würdet Ihr, wie die Apostel, am liebsten sagen oder vielmehr schreiben: ›Meister, kümmert es dich nicht, dass wir zugrunde gehen?‹ (Mk 4,38).

Vergessen wir nicht, dass durch das Sakrament der Ehe Jesus in diesem Boot anwesend ist. Er sorgt für Euch, er ist immer bei

Euch, auch wenn das Boot in stürmischer See auf- und niedergeht. [...] Es ist wichtig, dass Ihr gemeinsam auf Jesus schaut. Nur so werdet Ihr in Frieden sein, Konflikte überwinden und Lösungen für viele Eurer Probleme finden. Nicht, weil sie verschwinden, sondern weil Ihr sie dann aus einer anderen Perspektive sehen könnt.«

Der Heilige Vater erinnert uns auch an unsere Rolle als Laien in Kirche und Gemeinde: »Deshalb fordere ich Euch, liebe Eheleute, auf, Euch in der Kirche zu engagieren, insbesondere in der Familienpastoral, denn ›die Mitverantwortung für die Mission ruft [...] die Eheleute und die geweihten Amtsträger, besonders die Bischöfe, zu einer fruchtbaren Zusammenarbeit bei der Pflege und Betreuung der Hauskirchen auf‹. Denkt daran, dass die Familie die ›grundlegende Zelle der Gesellschaft‹ ist.« (Apostolisches Schreiben Evangelii gaudium, 66)

Klingt ja ganz gut. Aber was bedeutet das praktisch? In St. Matthias

fragten wir im Jahr 2021 nach Wünschen für die Zeit »nach Corona«. Unter den Antworten waren Anregungen wie »Gesprächskreis für Eltern«, »Angebote für Ehepaare«, »Ehevorbereitung« und Ähnliches.

Auf der anderen Seite: Haben Ehepaare denn überhaupt Zeit für zusätzliche Angebote? Wir versuchen, eine Familie zu managen und in all der Arbeit und der Covid-Pandemie nicht unterzugehen, wissen manchmal kaum, wo uns der Kopf steht. Im Alltag gilt sowieso »Irgendwas ist immer« und von Ansprüchen der Perfektion haben wir uns schon lange (Gott sei Dank) verabschiedet.

Was ist mit unserer Sehnsucht nach einer guten und tiefen Beziehung

zu unseren Partnern? Bekommen wir genug »geistliches Futter«, das uns durch die dünnen Zeiten bringt? Wie können wir unseren Glauben leben und wie kann er uns tragen?

Vielleicht haben ja manche Ehepaare, wenn der Frühling das Leben wieder etwas leichter erscheinen lässt und uns die Omikron- oder eine andere Virusvariante nicht im Würgegriff hat, Lust, miteinander ins Gespräch zu kommen und zu überlegen, was sich aus den Anregungen entwickeln könnte.

Wenn Sie Interesse am Austausch unter Ehepaaren haben, melden Sie sich gern per Mail:

g e m e i n d e r a t @ s t -
m a t t h i a s - b e r l i n . d e



Die Pandemie ist eine große Herausforderung für unsere Gemeinde – gerade im Hinblick auf die Kinder- und Jugendarbeit. Umso mehr freut es uns, dass die Erstkommunionvorbereitung, die Kinderlektorengruppe und die Ministrantenarbeit wieder beginnen konnten. Die Kinder sind da, und wir versuchen, sie in die Gemeinde und in das Leben im Glauben einzuführen.

Ein großes Lob gebührt den Eltern, die ihre Kinder im Glauben

begleiten und das Angebot der Pfarrei nutzen. Der Glaube der Kinder wurzelt im Glauben der Eltern und ihrer Familie. Zunächst schöpfen sie aus dem, was zuhause bereits vorhanden ist. Im Laufe des Lebens müssen sie selbst entscheiden, wie ernst sie ihren Glauben nehmen und wie entschlossen sie ihn leben möchten. Dazu bedarf es auch eines kirchlichen Umfeldes, in dem die Kinder sich zuhause fühlen und in dem sie sich ans Kirchesein gewöhnen kön-

Wo Kinder sind, da gibt es Zukunft



nen. Dafür wollen wir als Kirche gemeinsam bereitstehen.

Wir befinden uns wegen der Pandemie und wegen neuer Sichtweisen auf die Lehre der Kirche als Gemeinde und als Kirche im Umbruch. Die Zukunft scheint ungewiss. Für mich persönlich steht fest: Wenn wir es schaffen, den Kindern und Jugendlichen unserer Gemeinde einen festen und in Gott fundierten Glauben zu vermitteln, dann haben wir als Gemeinde und als Kirche eine gute Zukunft vor uns.

»Glaube und Vernunft (Fides et ratio) sind wie die beiden Flügel, mit denen sich der menschliche Geist zur Betrachtung der Wahrheit erhebt. Das Streben, die Wahrheit zu erkennen und letztlich IHN selbst zu erkennen, hat Gott dem Menschen ins Herz gesenkt, damit er dadurch, dass er Ihn erkennt und liebt, auch zur vollen Wahrheit über sich selbst gelangen könne.« (Präambel zur Enzyklika Fides et ratio von Papst Johannes Paul II)

KAPLAN DOMINIK ZYŁA

Einkleidung durch die Kapläne Dominik Zyla (li.) und Marco Pulcini (re.)





DIE BÜCHEREI ST. MATTHIAS

DIE BÜCHEREI ST. MATTHIAS
Pfarrhaus, 1. Etage
Goltzstraße 29 10781 Berlin
Tel.: 030 / 216 30 57
koeb@st-matthias-berlin.de

ÖFFNUNGSZEITEN
sonntags 10.30 bis 13.00
mittwochs 15.00 bis 17.00



Neuer Pfarrer in der Koreanischen Katholischen Mission in St. Fidelis

Seit dem 1. Februar 2022 hat die Koreanische Katholische Gemeinde in St. Fidelis eine neue geistliche Leitung: Pfarrer Lee Dominik.

Pfarrer Lee wurde 1999 zum Priester geweiht. In Südkorea leitete er zuletzt ein Behindertenzentrum. Er löst den bisherigen Pfarrer Cha Pascal ab.



Botschafter But mit dem Berliner Erzbischof

»Berlin ist außergewöhnlich«

INTERVIEW MIT FRANC BUT,
BOTSCHAFTER DER REPUBLIK SLOWENIEN
IN DEUTSCHLAND

Seit 2017 ist Franc But Botschafter der Republik Slowenien in Deutschland. Der erfahrene Diplomat war zuvor bereits Botschafter in Prag (Tschechien) und Belgrad (Serbien). Die Amtszeit eines Botschafters dauert normalerweise nur vier Jahre. Doch weil Slowenien im zweiten Halbjahr 2021 den Vorsitz

der Europäischen Union innehatte, wurde seine Amtszeit um ein Jahr verlängert. Bis Ende Juli dieses Jahres bleibt er noch in Berlin, dann endet seine Amtszeit und er kehrt zurück in die slowenische Hauptstadt Ljubljana. Wir sprachen mit dem scheidenden Botschafter über Berlin, über Begegnungen und über die Slowenische Katholische Mission.

☞ *Welche Aufgaben hatten Sie sich für Ihre Amtszeit vorgenommen?*

FRANC BUT: Meine Hauptaufgabe besteht darin, die Beziehungen zwischen Slowenien und Deutschland in allen Bereichen ständig zu vertiefen: in der politischen und wirtschaftlichen Zusammenarbeit, in der Kultur und in der Zusammenarbeit zwischen Städten und Gemeinden, Schulen und Institutionen. Menschen zu verbinden ist auch ein sehr wichtiges Element. Slowenen in Berlin und anderswo in Deutschland nehmen dabei einen besonderen Platz ein; mehr als 30.000 von ihnen haben die slowenische Staatsbürgerschaft, und vielleicht ebenso viele sind bereits deutsche Staatsbürger oder Staatsbürger beider Länder.

☞ *Berlin ist ein besonderer Ort, an dem sich verschiedene Kulturen und Religionen treffen; wie wirkt sich das auf Ihre Arbeit aus?*

FRANC BUT: Ich sehe die Zusammenarbeit zwischen den Religionen als einen der wichtigsten Bausteine für das Zusammenleben, die Zusammenarbeit und die Bildung einer toleranten und freundlichen Gesellschaft. Während meiner Berliner Jahre habe ich zahlreiche Gespräche mit hohen kirchlichen Würdenträgern und Oberhäuptern christlicher, muslimischer, jüdischer und anderer Religionsgemeinschaften geführt. Der Reichtum an Vielfalt in Berlin ist außergewöhnlich; die Möglichkeiten, das Zusammenleben zu fördern, umso mehr.

☞ *Zu wem in der Kirche haben Sie persönliche Kontakte aufgebaut?*

FRANC BUT: Seit ich in Deutschland bin, hatte ich die Gelegenheit, Kontakte zu vielen bemerkenswerten Menschen zu knüpfen. Ich wage zu behaupten, dass ich ein ausgesprochen gutes Verhältnis zum Erzbischof von Berlin, Dr. Heiner Koch, habe, den ich sehr schätze und respektiere. Im schönen Limburg sprach ich mit Bischof Dr. Georg Bätzing, dem Vorsitzenden der Deutschen Bischofskonferenz, und in Freising mit Kardinal Dr. Reinhard Marx. Ich treffe mich auch gerne mit Vertretern der Evangelischen Kirche; ich war zu Gast beim Bischof der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz, Dr. Christian Stäblein, und mehrfach beim ehemaligen Bischof Dr. Markus Dröge. Bei der Ausstellung eines Fastentuches aus Spitze einer slowenischen Künstlerin in der berühmten Marienkirche in Berlin knüpften wir Kontakte zu der örtlichen Pfarrerin. Natürlich fühle ich mich geehrt, mit dem Nuntius Erzbischof Dr. Nikola Eterović und mit Izidor-Dori Pečovnik, unserem slowenischen Pfarrer, befreundet sein zu dürfen. Das alles sind wunderbare Menschen mit viel Enthusiasmus und Engagement.

☞ *Was bedeutet Ihnen die Slowenische Katholische Mission in Berlin?*

FRANC BUT: Die Slowenische Katholische Mission ist ein Ort, an dem sich slowenische Bürger in Berlin jeden Samstag zu slowenischen Gottes-



Botschafter But beim Pfarrfest in St. Matthias

diensten treffen, miteinander reden und Erfahrungen austauschen. Der slowenische Verein in Berlin existiert leider nicht mehr; beide Gemeinden waren für die Slowenen in Berlin seit jeher außerordentlich wichtig. Heute ist die Slowenische Katholische Mission der zentrale Ort, an dem sich Slowenen regelmäßig versammeln, mal in größerer, mal in kleinerer Zahl. In den Räumlichkeiten der Mission gibt es auch einen ergänzenden Unterricht der slowenischen Sprache mit der ausgezeichneten Lehrerin Magdalena. Dort treffen wir uns jedes Jahr am Nikolaustag, St. Martins-tag oder bei der Lese der Weintrauben-Nachkommen der ältesten Rebe der Welt im Hof der Slowenischen Katholischen Mission. Es ist ein Ort, an dem man Freunde trifft, slowenische Lieder singt und auch neue Kontakte knüpft. Wir sind eine Art Familie geworden, die einem gut tut. Die gute Seele des Hauses ist zweifelsohne unser Dori, ein großartiger Mensch mit



Am Weinstock im Hof von St. Elisabeth

einem sehr großen Herzen, der stets ein offenes Ohr für Menschen hat.

☞ *Als slowenischer Botschafter besuchen Sie den slowenischen Gottesdienst und manchmal kommen Sie auch in die deutsche Kirche St. Matthias?*

FRANC BUT: Ich bin Katholik, komme aus einer religiösen Familie, war als Kind auch Ministrant. Der Gottesdienstbesuch war schon immer ein Teil meines Lebensstils; ich habe das Gefühl, dass ich diese Stunde der Begegnung mit dem Höchsten und mir selbst brauche, um als eine Person, die ansonsten ein sehr aktives Leben

inmitten einer völlig modernen Welt führt, leichter arbeiten zu können. Wenn Sie Vertrauen und Hoffnung haben, leben Sie leichter. Der Glaube hilft mir, stets zu versuchen, besser, offener und verständnisvoller für andere zu sein. Wenn ich am Samstag nicht in die St. Elisabeth-Kirche kommen kann, gehe ich gerne am Sonntag in die St. Matthias-Kirche, wo ich schon viele wunderbare Menschen kennengelernt habe. Manchmal gehe ich auch zum Gottesdienst in die St. Bernhard-Kirche in Dahlem, wo ich wohne.

☞ *Was inspiriert Sie in der Berliner Kirche?*

FRANC BUT: Mir gefällt der Gedanke, dass auch die Kirche immer im Wandel und nah bei den Menschen sein muss. Ich sehe das oft in deutschen Kirchen. Die Zeiten ändern sich, junge Menschen leben anders, das Tempo ist hoch. Aber wir werden immer noch alle mit den gleichen grundlegenden Fragen konfrontiert: wer wir sind und wohin wir gehen. Wir alle suchen nach einem tieferen Sinn des Lebens, also müssen wir uns den

heutigen Generationen auf moderne Weise nähern. Für mich sind alle Menschen gleich und wir müssen einander akzeptieren. Ich habe nie darüber nachgedacht, ob jemand religiös ist oder nicht, diese oder jene Religion, die eine oder andere politische, sexuelle oder andere Orientierung hat; jeder ist nur ein Mensch, jeder Mensch ist wertvoll und die Menschen können sich gegenseitig das Leben bereichern. Der Glaube kann einem besonders in schwerer Zeit helfen, da er uns Halt und Zuversicht geben kann.

☞ *Was würden Sie den Menschen noch ans Herz legen, bevor Sie sich von Berlin verabschieden?*

FRANC BUT: Berlin wird in meinem Herzen bleiben, auch wenn ich meine Amtszeit beende und im Spätsommer nach Hause zurückkehre. Ich werde meine Berliner Slowenen, Kollegen und deutschen Freunde, die ich getroffen habe, und natürlich auch Pfarrer Dori vermissen. Mögen die Slowenen mit ihrem Lebensstil und ihrer Integration in die deutsche Gesellschaft weiterhin Botschafter zweier Heimaten sein! Und ich wünsche mir, dass wir alle so liebevoll und geduldig wie möglich miteinander umgehen. Seien wir ambitioniert, aber auch dankbar, kritisch, aber auch verständnisvoll.

DAS INTERVIEW FÜHRTE PFARRER IZIDOR PEČOVNIK



Trotz der widrigen Bedingungen der Pandemie hatten sich in der zurückliegenden Adventszeit vierzehn "Pilger" unter geistlicher Leitung von Pfarrer Dr. Wieneke nach Magdeburg aufgemacht. Denn sozusagen kein Geringerer als St. Norberts Namenspatron hatte in die sachsen-anhaltinische Landeshauptstadt geladen. Im Kulturhistorischen

des Heiligen Norbert am 6. Juni 2021 konnte der Grundstein für ein neues Kloster gelegt werden.

Kurz vor dem Antritt der Heimreise bestaunte die Gruppe den helllichten Höhepunkt der Ausflugs. Die Magdeburger Innenstadt wurde von 1,2 Millionen LED-Lämpchen erleuchtet. Das muss man gesehen haben. Vielleicht im nächsten Jahr, wenn die Corona-Lage dann hoffentlich noch mehr Reisen zulässt.

G. NEUBERT



Der Magdeburger Reiter

Zu Besuch bei Norbert

Museum Magdeburg besuchte die Berliner Abordnung der Gemeinde St. Norbert die Ausstellung „Mit Bibel und Spaten“. Die Schau war der 900-jährigen Geschichte des Prämonstratenser-Ordens und seines Gründers Norbert von Xanten gewidmet.

Unter fachkundiger Anleitung einer wissenschaftlichen Mitarbeiterin des Museums tauchten die Berliner tief ein in die reiche Lebensgeschichte des Heiligen Norbert und in die wechselvolle Historie des Prämonstratenser-Ordens. Nach fast 400-jähriger Unterbrechung hat der Orden seit 1991 wieder Wurzeln in Magdeburg geschlagen. Zum Tag

Zweimal im Jahr überweist die Gemeinde St. Matthias Schöneberg die Summe aus der Kollekte der Marktmessen an die französische Hilfsorganisation Saint Do Solidarité. Diese unterstützt damit eine Schule in einem ländlichen Gebiet Senegals. Das folgende **DANKESSCHREIBEN** mit Foto hat uns dazu erreicht.



Nantes, 22. Februar 2022

Liebe Pfarrgemeinde Sankt Matthias,

im Namen der Hilfsorganisation Saint

Do Solidarité danke ich Ihnen außerordentlich für die Überweisung von 1.426 Euro, die mit den Kollekten der Mittwochsmesse eingesammelt wurden.

Aus dieser großzügigen Spende bezahlen wir Teile der Vergütung unseres Projektleiters sowie der Erzieherinnen vor Ort und der Betriebskosten der Kita in Ndiaganiao im Senegal, in der 128 Kinder betreut werden.

Ferner werden wir aus der Spende einen Ausflug unserer 23 Internatskinder zu einem Tag der geistlichen Besinnung in der Fastenzeit finanzieren.

Gott sei mit Ihnen!

Mit herzlichem Gruß

Elisabeth Bazin

Präsidentin

Statistik 2021 für Neujahr

Gemeindemitglieder (Hauptwohnsitz)

	Gemeindemitglieder rk	Familienmitglieder nicht rk	Gesamt
2021	13.203	3.703	16.906
davon MAT	8.340 (-310)	2.193	10.533
davon NOR	4.863	1.510	6.373
2020 MAT	8.650	2.233	10.883
2019 MAT	8.964	2.321	11.285

»MAT«: St. Matthias; »NOR«: St. Norbert / Stand 05.01.2022

Insgesamt zurzeit 101 Nationen (2020: 100), Gruppen weitgehend unverändert

Nation	RK		
deutsch	9.756	polnisch	997
Ausländer	3.447	italienisch	536
insgesamt	13.203	kroatisch	481
		österreichisch	168
		spanisch	155

Gottesdienstbesucher Gesamt

März 2021:	St. Matthias 688 (+ 73)	St. Norbert (mit St. Fidelis) 151	Gesamt 839
Nov. 2021:	St. Matthias 632 (-100)	St. Norbert (mit St. Fidelis) 206	Gesamt 838

Im ersten Pandemiejahr

März 2020:	St. Matthias 615 (-372)	St. Norbert 154	Gesamt 769
Nov. 2020:	St. Matthias 732 (-306)	St. Norbert 101	Gesamt 833

Austritte

2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021
181	163	150	207	312	297	475*

*davon Gebiet St. Matthias 287, St. Norbert 188

	2017	2018	2019	2020	2021
Taufen	58	43	54	28	40 (32M + 8N)
Erstkommunion		43	44	39	49 (40M + 9N)
Firmungen		26	36	17	22
Trauungen	9	5	9	3	6 (5M+1N)
Trauungen auswärts	14	19	17	1	9
Beerdigungen	62	63	43	60	73
Konversion	7	5	2	2	4
Wiederaufnahmen	6	7	7	4	5

Bistumskollekten	2019	2020	2021
Familiensonntag	572,59 €	766,49 €	614,45 €
Afr. Katecheten	585,45 €	764,26 €	703,18 €
Max.-Kolbe-Werk	167,38 €	673,78 €	205,25 €
Kath. Schulen	1.115,65 €	1.651,74 €	1.403,72 €
Misereor	5.247,19 €	5.129,80 €	4.190,79 €
Renovabis	1.899,25 €	2.442,27 €	2.474,94 €
Diasporaopfer der Kommunion-Kinder	397,84 €	158,02 €	1.120,57 €
Hl. Land	1.078,19 €		1.057,70 €
Ökum. Kirchentag			519,46 €
Peterspfennig	128,71 €		185,13 €
Sonderkollekte Flut			5.017,83 €
Weltkirchl. Aufgaben	610,21 €	1.852,54 €	463,76 €
Mediensonntag	749,24 €	441,45 €	728,61 €
Rel-Unterricht an st. Schulen	628,18 €	538,39 €	483,19 €
Priesterausbildung	314,57 €		284,95 €
Renov. Hedwigs-Kathedrale	650,13 €	376,16 €	713,80 €
Diasporaopfer der Firmbewerber			506,74 €
Missio	2.493,90 €	2.277,18 €	3.278,95 €
Diasporasonntag	710,34 €	816,69 €	1.187,96 €
Adveniat	8.463,64 €	6.170,04 €	7.242,57 €
Sternsinger	3.310,49 €	4.811,69 €	1.866,42 €

Caritas-Verband-Kollekten	2019	2020	2021
1. CV-Kollekte	534,56 €	585,03 €	661,40 €
Pro Vita	838,71 €		1.010,31 €
Kath. KITAS	1.232,11 €	1.285,73 €	1.211,02 €
2. CV-Kollekte	453,90 €	212,63 €	584,19 €
3. CV-Kollekte	654,75 €	402,93 €	495,92 €
4. CV-Kollekte	701,32 €	584,70 €	746,48 €
Waisenkinder	1.288,37 €	737,91 €	953,32 €

Gebetsanliegen des Papstes

MÄRZ - Für christliche Antworten auf bioethische Herausforderungen

Wir beten für Christen, die vor bioethischen Herausforderungen stehen, dass sie weiterhin die Würde allen menschlichen Lebens durch Gebet und Handeln verteidigen.

APRIL - Für alle im Gesundheitswesen Tätigen

Wir beten für alle, die im Gesundheitswesen arbeiten und den Kranken und den älteren Menschen besonders in den ärmsten Ländern dienen; die Regierungen und lokalen Gemeinden mögen sie adäquat unterstützen.

MAI - Für gläubige junge Menschen

Wir beten für alle jungen Menschen, die ja zu einem Leben in Fülle berufen sind; am Beispiel Marias mögen sie hören lernen, Gutes unterscheiden, Mut zum Glauben und Bereitschaft zum Dienen.

JUNI - Für die Familien

Wir beten um christliche Familien, dass sie in bedingungsloser Liebe wachsen und sich im Alltag ihres Lebens heiligen.

JULI - Für die älteren Menschen

Wir beten für die älteren Menschen; möge ihre Erfahrung und Weisheit jungen Menschen helfen, mit Hoffnung und Verantwortung in die Zukunft zu schauen.

AUGUST - Für kleine Unternehmen

Wir beten für kleine und mittlere Unternehmen, dass sie inmitten der ökonomischen und sozialen Krisen Wege finden, zu überleben, voranzuschreiten und weiter ihren Gemeinden zu dienen.

In diesem Jahr gibt es ihn wieder, nach längerer Corona-Pause, den ökumenischen

Kleinen Kiez-Kirchentag am 15. Mai 2022

unter dem Thema

»FÜRCHTET EUCH NICHT«

Veranstalter sind, wie in den Jahren zuvor, die Evangelische Gemeinde Alt-Schöneberg, die Alt-Katholische Gemeinde Maria von Magdala, die Baptisten in Schöneberg und die Römisch-Katholische Gemeinde St. Norbert.

In den Gottesdiensten in den einzelnen Gemeinden soll vorab bereits in das Thema eingeführt werden. Um 12 Uhr versammeln wir uns dann in der Gemeinde Alt-Schöneberg zum gemeinsamen Mittagessen. So besteht schon Gelegenheit zu Gesprächen und gegenseitigem Austausch. Anschließend wird das weitere Programm vorgestellt werden. Es finden drei Workshops an unterschiedlichen Orten statt. Der Kirchentag endet gegen 16:30 Uhr mit einer gemeinsamen Andacht.

Weitere Einzelheiten werden später bekannt gegeben. Achten Sie bitte auf Aushänge und das Gemeindeblatt aus St. Norbert.

Tag der Senioren und Kranken

Am Montag, den 28. März, um 15:30 Uhr feiern wir die Heilige Messe mit Segnung für Senioren, Kranke und Gebrechliche. Ob wir – wie sonst – anschließend eine Begegnung im Pfarrsaal haben können, stand zum Redaktionsschluss noch nicht fest. Bitte beachten Sie die Vermeldungen und das Wochenblatt.

Erstkommunion

Die Vorbereitung auf die Erste Heilige Kommunion geht in den Endspurt. Die persönliche Vorbereitung begehen die Erstkommunionkinder in der Kinderbeichte am Samstag, den 26. März. Die religiöse Kinderwoche (RKW) haben wir aufgrund der Corona-Situation von den Winterferien in die Osterferien verlegt, sie wird nun vom 11. bis 13. April in St. Elisabeth stattfinden. Falls notwendig, werden wir die RKW in mehrere, kleine Gruppen aufteilen.

Die Erstkommunionfeiern 2022 sind

- ☛ in St. Norbert am 24. April um 11:00 Uhr
- ☛ in St. Matthias am 8. Mai um 9:30 Uhr (nicht wie bisher geplant in St. Elisabeth)
- ☛ in St. Matthias am 15. Mai um 9:15 Uhr.

Sollte es aufgrund der Corona-Situation erforderlich sein, die Erstkommunion am 15. Mai in St. Matthias in mehreren Gruppen zu feiern, werden wir am 15. Mai mehrere Uhrzeiten anbieten. Achten Sie bitte auf die Vermeldungen und das Wochenblatt.

Die Erstkommunionkinder feiern am Montag, den 16. Mai, um 10 Uhr eine Dankmesse. Dafür haben die Erstkommunionkinder an diesem Tag schulfrei.

Am 31. Mai sind die Erstkommunionkinder eingeladen, an der Maiandacht um 18:15 Uhr teilzunehmen und diese mitzugestalten.

Fastenpredigten

Thematische Predigten hören Sie am 2., 3 und 5. Fastensonntag in allen Messen der St. Matthias-Gemeinde. Jeweils anschließend an das Hochamt ist Gelegenheit zur Aussprache im Pfarrsaal St. Matthias.

- ☛ 1. Fastensonntag, 6. März • Hirtenwort des Bischofs
- ☛ 2. Fastensonntag, 13. März • Pfarrer Josef Wieneke
- ☛ 3. Fastensonntag, 20. März • Kaplan Marco Pulcini
- ☛ 4. Fastensonntag, 27. März • Offizielle Übergabe des Bildes ›Deus absconditus‹ mit Erzbischof Heiner Koch
- ☛ 5. Fastensonntag, 3. April • Kaplan Dominik Żyła

Kinderkarwoche

Zur Vorbereitung auf das Osterfest können alle Kinder in der Pfarrei an der Kinderkarwoche teilnehmen. Am Samstag, den 9. April, von 10 bis 12 Uhr werden wir die Palmstöcke binden, die wir am darauffolgenden Palmsonntag zur Palmprozession nach der Familienmesse mitnehmen.

Am Gründonnerstag, den 14. April (es sind bereits Osterferien), feiern wir um 11 Uhr einen Kinderwortgottesdienst.

An Karfreitag, den 15. April, beten wir um 11 Uhr gemeinsam den Kinderkreuzweg.

An Karsamstag, den 16. April, ist um 16 Uhr die Segnung der Osterspeisen.

Am Ostersonntag, 17. April, feiern wir in der Familienmesse um 9:30 Uhr die Auferstehung Christi.

Ökumenischer Jugendkreuzweg in Berlin-Schöneberg

Jugendliche und junge Erwachsene sind am Freitag, den 8. April, zum ökumenischen Jugendkreuzweg eingeladen – in diesem Jahr unter dem Titel “getaped: verbunden-gestützt-geheil. Start ist um 18 Uhr an der Königin-Luise-Gedächtnis-Kirche am Gustav-Müller-Platz. Der Weg führt über fünf Stationen in der ev. Kirchengemeinde Alt-Schöneberg, St. Norbert (ca. 19 Uhr), der ev. Apostel-Paulus-Kirche, St. Matthias (ca. 20 Uhr), der ev. Königin-Luise-und-Silas-Kirchengemeinde bis zum Abschluss mit Epilog, Fürbitten und Segen bei der American Church am Dennewitzplatz.



Heilige Woche – Karwoche und Osterfest

Palmsonntag, den 10. April, planen wir wieder eine Palmprozession im Anschluss an die Familienmesse um 9:30 Uhr. Gegen 10:30 Uhr treffen sich die Gottesdienstbesucher der Familienmesse und alle anderen draußen vor dem Hauptportal. In St. Norbert findet die Palmprozession in Verbindung mit der Messe um 11 Uhr statt. Die Gottesdienste sollen wieder wie vor der Pandemie stattfinden. Achten Sie bitte auf Änderungen, die wir in Vermeldungen und im Wochenblatt bekanntgeben.

Gründonnerstag 14. April 8 Uhr Trauermette

11 Uhr Kinderwortgottesdienst

19 Uhr Feier vom Letzten Abendmahl in St. Norbert

19 Uhr Feier vom Letzten Abendmahl in St. Matthias
anschl. Ölbergstunde

22 Uhr Komplet



Liturgie und Termine

Karfreitag 15. April
6 Uhr Kreuzweg auf dem
Friedhof St. Matthias
15 Uhr Feier vom Leiden und Sterben Christi
in St. Norbert
15 Uhr Feier vom Leiden und Sterben Christi
in St. Matthias

Karsamstag 16. April
8 Uhr Trauermette
16 Uhr Segnung der Osterspisen

Osternacht 16. April
18 Uhr deutsch-slowenische
Osternachtliturgie in St. Elisabeth

Osternacht 16. April
21 Uhr Feier der Osternacht in St. Norbert
21 Uhr Feier der Osternacht in St. Matthias

Ostersonntag 17. April
9.30 Uhr Familienmesse
11 Uhr Hochamt in St. Norbert
11 Uhr Lateinisches Hochamt mit dem
Kirchenchor von St. Matthias
18.30 Uhr Ostervesper
19 Uhr Abendmesse

Ostermontag 18. April
8 Uhr Heilige Messe
11 Uhr Hochamt in St. Norbert
11 Uhr Deutsches Hochamt in St. Matthias
19 Uhr Abendmesse



Maiandachten im Marienmonat

Montags	18:15 Uhr	mit schlesischen Marienliedern
Dienstags	18:00 Uhr	in der St. Elisabeth-Kirche (außer 31.5.)
Mittwochs	18:15 Uhr	
Donnerstags	18:00 Uhr	mit eucharistischer Anbetung
Freitags	18:15 Uhr	<i>Ausnahme am Herz-Jesu-Freitag um 18:00 Uhr mit eucharistischer Anbetung</i>

Feierliche Eröffnung der Maiandacht ist am Sonntag, den 1. Mai, um 18 Uhr, der feierliche Abschluss mit den diesjährigen Kommunionkindern ist am Dienstag, den 31. Mai, um 18:15 Uhr in der St. Matthias-Kirche.



Fronleichnam

Im Erzbistum ist am Donnerstag, den 16. Juni, wieder eine zentrale Bistumsprozession angedacht. Heilige Messe in St. Matthias wäre dann nur um 8 Uhr. Sollte die zentrale Bistumsfeier nicht realisiert werden können, feiern wir in St. Matthias eine weitere Heilige Messe um 19 Uhr.

Am darauffolgenden Sonntag, den 19. Juni, wollen auch wir unsere eigene Prozession gehen. Wir planen wieder eine Heilige Messe um 10 Uhr im Wartburgpark. Die Prozession beginnt im Anschluss gegen 11 Uhr im Wartburgpark und führt nach St. Norbert mit Abschlussegens. Nach der Prozession besteht Gelegenheit zum gemütlichen Beisammensein im Garten des Seniorenheims.

Kinderchor-Musical

Unser Kinderchor führt das Musical ›Hochzeit zu Kana‹ in der Kirche St. Matthias am Samstag und Sonntag, den 11./12. Juni, jeweils um 16 Uhr auf.

Kinderchor

Kinderchorfahrt vom 18. bis 24. April.

Die Fahrt dient der Vorbereitung der Musicalaufführung im Juni.

Chortag der Pueri Cantores in Dresden vom 21. bis 22. Mai.

Unser Kinderchor ist dem Verband der Pueri Cantores angeschlossen und wird zu dem Chortag fahren.



Pilgerfahrt nach Rom-Assisi

Mit Jugendlichen und jungen Erwachsenen im Alter von 14 bis 20 Jahren gehen wir vom 11. bis 17. Juli 2022 auf Pilgerfahrt nach Rom und Assisi. Bis zur Pilgerfahrt machen wir uns gemeinsam auf den Weg mit jeweils einer Jugendmesse in St. Matthias am letzten Sonntag im Monat um 19 Uhr und – falls unter Berücksichtigung der Pandemieentwicklung möglich – einem Zeltlager (bitte achtet auf die Vermeldungen und das Wochenblatt)

Gottesdienstordnung

St. Matthias

Winterfeldtplatz
10781 Berlin

So 08:00 Heilige Messe
09:30 Familienmesse
11:00 Hochamt (14-tägig lateinisch)
19:00 Abendmesse

Mo 08:00 Heilige Messe
15:30 Heilige Messe

Di 07:40 Laudes
08:00 Heilige Messe

Mi 10:00 Marktmesse
19:00 Heilige Messe

Do 08:00 Heilige Messe
18:00 Eucharistische Anbetung
19:00 Heilige Messe

Fr 08:00 Heilige Messe
18:30 Andacht
Rosenkranz / Kreuzweg
19:00 Heilige Messe

Sa 08:00 Heilige Messe
18:00 Vorabendmesse

St. Norbert

Dominicusstraße 17
10823 Berlin

11:00 Hochamt

14:30 Eucharistische Anbetung
15:00 Heilige Messe

17:15 Kreuzweg
17:30 Rosenkranz
18:00 Heilige Messe

St. Elisabeth

Kolonnenstraße 39
10829 Berlin

Heilige Messen der
englischsprachigen
Gemeinde erfragen:
www.english-mission-berlin.de

17:30 Heilige Messe
anschl. Rosenkranz

16:30 Vorabendmesse
18:00 slowenische Vorabendmesse

St. Konrad

Rubensstraße 78
12157 Berlin

09:30 Hochamt

09:00 Heilige Messe

St. Fidelis

Friedhofskirche
Röblingstraße 91
12105 Berlin

10:00 Heilige Messe

Kapelle im Franziskus-KH

Eingang Wichmannstraße
Budapester Straße 15-19
10787 Berlin

09:00 Heilige Messe

06:30 Heilige Messe

18:00 Heilige Messe
anschl. Anbetung

06:30 Heilige Messe

06:30 Heilige Messe

06:30 Heilige Messe

06:30 Heilige Messe

Beichtgelegenheiten in St. Matthias: Mi. 10:30–12:00 Uhr und Sa. 11:00–14:00 Uhr u. n. Vereinbarung.
St. Elisabeth samstags vor der Vorabendmesse, St. Norbert donnerstags während der Anbetung

Gruppen und Treffs in St. Matthias

Kinderchor

- ▶ Fr. 16:30 – 17:30 Vorchor
- ▶ Fr. 17:30 – 19:30 Hauptchor
- ▶ Regina Belz T 0160 2026099

Kirchenchor

- ▶ Donnerstags 20 – 22 Uhr
- ▶ Ulrich Gembaczka
- ▶ Telefon 030 46996019

Chorissomo

- ▶ Dienstags 20 – 21:30 Uhr
- ▶ Ulrich Gembaczka
- ▶ Telefon 030 46996019

Choralschola

- ▶ Montags 20 – 21:15 Uhr
- ▶ Ulrich Gembaczka
- ▶ Telefon 030 46996019

Lektoren

- ▶ Gerrit Pötter T 0332 8332129

Kinderlektoren

- ▶ Dienstags 16 Uhr
- ▶ Jeden zweiten Freitag 16:30 Uhr
- ▶ Martina Berlin T 0163 7201553

Ministranten

- ▶ Freitags 16:30 Uhr
- ▶ Treffpunkt vor Pfarrsaaltür
- ▶ Dominik Żyła, T 030 2163057

Essensausgabe für Bedürftige

- ▶ Mittwochs, Termin erfragen
- ▶ Pfarrbüro, Telefon 030 2163057

Katechese für Erwachsene

- ▶ Freitags 14-tägig 18 Uhr
- ▶ Pfarrer Wieneke
- ▶ Telefon 030 2163057

Müttergebete

- ▶ Dienstags 19 – 19:45 Uhr
- ▶ Treffpunkt vor Pfarrsaaltür
- ▶ Judith Herrmann
- ▶ muettergebete@st-matthias-berlin.de

Katechismus lesen

- ▶ Offene Leserunde
- ▶ jeden 4. Freitag des Monats
- ▶ nach der Abendmesse 19:45 Uhr
- ▶ Martina Berlin
- ▶ Telefon 0163 7201553

Bücherei St. Matthias

- ▶ So. 10:30 – 13 Uhr
- ▶ Mi. 15 – 17 Uhr
- ▶ Konferenzetage, Goltzstr. 29, 1. OG
- ▶ Telefon 030 2163057
- ▶ koeb@st-matthias-berlin.de

Kirchencafé

- ▶ Termine im Wochenblatt

Willkommensdienst

- ▶ oeffentlichkeit@st-matthias-berlin.de

Offene Kirche

- ▶ Samstags 11 – 14 Uhr
- ▶ offene-kirche@st-matthias-berlin.de

Öffentlichkeitsarbeit

- ▶ oeffentlichkeit@st-matthias-berlin.de

Pro Ecclesia St. Matthiae

- ▶ Michael Jutkowiak
- ▶ pfarramt@st-matthias-berlin.de

Kolpingsfamilie

- ▶ Mo. 14-tägig 17 Uhr
- ▶ in der Konferenzetage
- ▶ Gabriele Reichelt
- ▶ Telefon 030 2119147

Verstrickt und zugenäht

- ▶ Nähstunde mit Ausbesser- und Stopfhilfe, Di. 14-tägig 16:30 Uhr
- ▶ Konferenzetage, Goltzstr. 29, 1. OG
- ▶ Frau Rädler über das Pfarrbüro

Netzwerk d. Religionsgemeinden

- ▶ netzwerk-der-religionsgemeinden.de
- ▶ hauskreis@st-matthias-berlin.de

Blumengruppe

- ▶ Pfarrbüro, Telefon 030 2163057

Gruppen in St. Norbert

Kontakt immer über das Gemeindebüro St. Norbert, Telefon 030 7811529

Kirchenchor

- ▶ Chorleiterin Ute Rosenbach
- ▶ Telefon 033203 81774
- ▶ ute.rosenbach@web.de

Gemeinde-Café

- ▶ 2. und 4. Donnerstag im Monat
- ▶ nach der hl. Messe im
- ▶ Pfarrsaal von St. Norbert

Flughafenseelsorge

- ▶ 030 609159992
- ▶ info@flughafenseelsorge-berlin.de
- ▶ www.flughafenseelsorge-berlin.de

Gruppen in St. Konrad

Bibelkreis

- ▶ 14-tägig dienstags 19 – 20:30 Uhr
- ▶ St. Konrad im Turmzimmer
- ▶ Th. Papenfuß T 030 8551241
- ▶ t-papenfuss@freenet.de

Frauengesprächskreis

- ▶ 2. und 4. Donnerstag 17 Uhr
- ▶ St. Konrad im Turmzimmer
- ▶ Kontakt: Gem.-büro St. Norbert
- ▶ Telefon 030 7811529

Gemeindefrühstück

- ▶ Nach der 9-Uhr-Messe
- ▶ Turmzimmer von St. Konrad
- ▶ Kontakt: Thomas Papenfuß
- ▶ Telefon 030 8551241
- ▶ t-papenfuss@freenet.de

Gemeindetreff

- ▶ 1. Freitag im Monat 18 Uhr
- ▶ St. Konrad

Kontakte

	Ansprechpartner	Adresse	Telefon	Fax	E-mail	Öffnungszeiten
Pfarramt St. Matthias Schöneberg Konto: IBAN DE42 1001 0010 0059 6901 04	Regina Kasper	Goltzstraße 29, 10781 Berlin	030 2163057	030 21753134	pfarramt@st-matthias-berlin.de	Mo., Mi., Do., Fr.: 9–13Uhr und Freitags: 16:30–18 Uhr
Pfarrer	Dr. Josef Wieneke	Goltzstraße 29, 10781 Berlin	030 2163057		pfarrer@st-matthias-berlin.de	Sprechst.: Fr. 16:30–18 Uhr u. n.V.
Pfarrer der slowenischen Gemeinde und Pfarrvikar	Izidor Pecovnik	Kolonnenstr. 38, 10829 Berlin	0175 2462425		izidor.pecovnik@erzbistumberlin.de	Sprechst. n. Vereinbarung
Kaplan	Dominik Żyła	Goltzstraße 29, 10781 Berlin			dominik.zyla@erzbistumberlin.de	Sprechst. n. Vereinbarung
Kaplan	Dr. Marco Pulcini	Goltzstraße 29, 10781 Berlin	030 2163057		marco.pulcini@erzbistumberlin.de	Sprechst. n. Vereinbarung
Pastorale Mitarbeiterin	Regina Belz	Goltzstraße 29, 10781 Berlin	030 2163057		pfarramt@st-matthias-berlin.de	
Gemeindebüro St. Norbert Konto: IBAN DE76 3706 0193 6001 8910 20	Christel Paedelt	Dominicusstr. 19 b, 10823 Berlin	030 7811529	030 7870987	st-norbert@t-online.de	Di. und Do.: 10–12 Uhr Do.: 13–15:30 Uhr
Organist und Chorleiter	Ulrich Gembaczka		030 46996019		gembacz@arcor.de	
Verwaltungsleiter	Dietmar Mosolf	Goltzstraße 29, 10781 Berlin	030 21753138	030 21753134	dietmar.mosolf@erzbistumberlin.de	
Verwaltungsfachkraft	Ursula Dreismann	Goltzstraße 29, 10781 Berlin	030 2163057	030 21753134	rendantur@st-matthias-berlin.de	
Stellvertretender Vorsitzender des Kirchenvorstands	Dr. Johannes Bronisch				kirchenvorstand@st-matthias-berlin.de	
Vors. des Pfarreirates St. Matthias Schöneberg	Dr. Alexandra Schweiger				pfarreirat@st-matthias-berlin.de	
Vorsitzende des Gemeinderates St. Matthias	Martina Berlin				gemeinderat@st-matthias-berlin.de	
Vorsitzende des Gemeinderates St. Norbert	Christa Berning				christa.berning@gmx.de	
Friedhof St. Matthias und Friedhofskirche St. Fidelis	Ltg: Nicole Bürger-Büttelmann	Röblingstraße 91, 12105 Berlin	030 7537169	030 7535172	verwaltung@friedhofmatthias.de	
Seniorenwohnhaus Kardinal von Galen		Goltzstraße 26, 10781 Berlin	030 21964792		galen@caritas-altenhilfe.de	
Caritas-Seniorenheim St. Josef		Dominicusstr. 13 a, 10823 Berlin	030 7879180			
Kindertagesstätte St. Elisabeth	Ltg: Mirka Hahn	Kolonnenstraße 40, 10829 Berlin	030 7811359		kita-st.elisabeth-berlin@t-online.de	Sprechst. n. Vereinbarung
Kindertagesstätte St. Matthias	Ltg: Judith Stückler	Hohenstaufenstr. 3, 10781 Berlin	030 2151212		kitastmatthias@t-online.de	Sprechst. n. Vereinbarung
Kindertagesstätte St. Norbert	Ltg: Jadwiga Schiperski	Dominicusstr. 19 a, 10823 Berlin	030 781230		diekitast.norbert@gmail.com	
Kindertagesstätte St. Konrad	Ltg: Mirela Loncarevic	Rubensstraße 74, 12157 Berlin	030 8557082		kita-st-konrad@gmx.de	
Pfarrkirche St. Matthias		Winterfeldtplatz, 10781 Berlin				
Filialkirche St. Elisabeth		Kolonnenstraße 38, 10829 Berlin				
Filialkirche St. Konrad		Rubensstraße 78, 12157 Berlin				
Filialkirche St. Norbert		Dominicusstr. 17, 10823 Berlin				
Krankenhauskapelle des Franziskus-Krankenhauses		Budapester Str. 15-19, 10787 Berlin				
Gemeindereferentin in der Krankenhauseelsorge	Elisabeth Mitter	Auguste-Viktoria-Klinikum	030 130202336			

Bildnachweise

- Deckblatt Michael Triegel, Deus absconditus, 2013 © VG Bild-Kunst, Bonn 2022 / Foto: Walter Wetzler
S.2 – S.5 Michael Triegel, Deus absconditus, 2013 © VG Bild-Kunst, Bonn 2022 / Foto: Walter Wetzler
S.7 Michael Triegel, Foto: privat
S.8– S.11 Michael Triegel, Deus absconditus, 2013 © VG Bild-Kunst, Bonn 2022 / Foto: Walter Wetzler
S.13 Foto: Matthias Bütow
S.14 – S.15 Pixabay.com
S.16 – S.17 Fotos: Mike Schuster
S. 18 Foto: Koreanische Katholische Mission
S.19 – S.22 Fotos: Slowenische Katholische Mission
S.24 – S.25 Michael Triegel, Deus absconditus, 2013 © VG Bild-Kunst, Bonn 2022
S.26 Foto: L. Spiecker
S.34 – S.37

Liebe Leser, haben Sie Lust, einmal in die Arbeit der Öffentlichkeits-AG hineinzuschnuppern? Wir freuen uns immer über Interessierte, die ab und zu mitmachen wollen bei der Redaktion der Pfarrnachrichten, der Pflege der Schaukästen und Schriftenstände, Erstellung von Flyern und Postern, der Pflege der Internetseite, beim Fotografieren und vielen anderen Aktivitäten rund um die Öffentlichkeitsarbeit. Melden Sie sich gern bei uns unter: oeffentlichkeit@st-matthias-berlin.de

Wir freuen uns auf Sie!



HUNOLD & Co.
BESTATTUNGEN GMBH
GESCHÄFTSFÜHRERIN
MARTINA JACOBSONN-SERING

ERD- UND FEUERBESTATTUNGEN
BESTATTUNGSVORSORGE
GESTALTUNG VON TRAUERFEIERN
DRUCKSACHEN
ÜBERFÜHRUNGEN
VERSICHERUNGSDIENST

TELEFON 030 | 781 16 85
(TAG UND NACHT)
FAX 030 | 782 50 88
MOBIL 0151 | 22 63 09 18
E-MAIL HUNOLD@AOL.COM
WWW.HUNOLDBESTATTUNGEN.DE

HUNOLD & Co.
BESTATTUNGEN GMBH
KOBURGER STRASSE 9
10825 BERLIN

Impressum

Herausgeber: Katholische Pfarrei St. Matthias Schöneberg

Redaktion: Pfarrer Dr. Josef Wieneke (verantwortlich)

Redaktionsanschrift: Katholische Pfarrei St. Matthias Schöneberg, Goltzstraße 29, 10781 Berlin

E-Mail: oeffentlichkeit@st-matthias-berlin.de

CvD: Andreas Laux

Gestaltung: Silke Bütow

Druck: Gemeindebrief Druckerei

Auflage: 2000 Exemplare

Haftungsausschluss: Namentlich gezeichnete Beiträge geben nicht in jedem Fall die Meinung des Herausgebers oder der Redaktion wieder.

Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe: 21. August 2022

